

Belletristische Beilage zum sächsischen Erzähler.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.
(Wird jeder Sonnabends-Nummer ohne Preiserhöhung des Hauptblattes beigegeben.)

Die mythologische Bedeutung des Baltenbergs und deren mögliche Beziehung zum Bergnamen.

Von Georg Pill.

„Überall und zu allen Zeiten sind es hervorragende Berge, die als Kultusstätten betrachtet wurden.“¹⁾ Im Anschluß an dieses Wort fragten wir uns schon manchmal: Warum nicht auch der mächtig in die Augen springende Baltenberg?

Da letzterer in nächster Nähe der sorbischen Opferberge Cornobóh und Belobóh liegt, da ferner das Wesenitzthal nachweislich einst von Wenden bewohnt war, so liegt die Vermuthung nahe, daß auch dieser durch seine Höhe geradezu dominirende Berg ein Platz sorbischer Götzenverehrung gewesen sei.

I.

Bei der Rechtfertigung vorstehender Annahme sollen uns als einziger Gesichtspunkt die altheidnischen übriggebliebenen Gebräuche maßgebend sein.

1) Die wichtigste Bestätigung unsrer Vermuthung ist die jedenfalls auf eine uralte heidnische Kultusstätte zurückzuführende, auffallend zahlreich frequentirte Wallfahrt²⁾ der Umwohner des Baltenbergs am Himmelfahrtstage jeden Jahres nach genanntem Gipfel, welche Sitte nach Zeugenausagen längst vor Erbauung eines Thurmes und einer Schankstätte herrschte und sich bis in die Neuzeit in ungeschwächter Bethheiligung erhalten hat. Gediegene Forscher halten solche bemerkenswerthe Bergfahrten an bestimmten Tagen für „direkte Ueberbleibsel einstiger Götzenverehrung.“³⁾ Als wir die Ehre hatten, in der historischen Sektion des Gebirgsvereins unsre diesbezügliche Ansicht vorzutragen, stand Herr Prof. Sophus Ruge nicht an, das Vorhandensein dieser Bergwallfahrt für einen Fingerzeig auf einen ehemaligen heidnischen Kult des Baltenbergs zu erklären.

Da man bei der Christianisirung nicht sogleich alle heidnischen Gebräuche ausrotten konnte, kleidete man dieselben in christliches Gewand und verlegte so vorliegendes einstige Götzenfest auf den passend gewählten Himmelfahrtstag.

Solche Bergwallfahrten richten sich im ehemaligen Sorabien einzig nach den Bergen früherer Götzenverehrung. So pilgern am dritten Pfingsttage die Um-

wohner des Cornobóh nach dessen Gipfel, die Bewohner des Rottmargebietes am Pfingstabend auf die Rottmarkoppe, endlich die In- und Umwohner von Königshain am Sonntag Laetare auf den Todtenstein.

Einen weiteren Anhalt für die ausgesprochene Vermuthung, daß der Baltenberg einst sorbisches Heiligtum war, bieten folgende vielfach bestätigte, in neuerer Zeit allerdings etwas geschwundenen Gebräuche.

2) Am Himmelfahrtstage kommen Wenden, Männer und Frauen, mitunter weit aus ihrer nördlichen Heimath hergewandert, um auf dem Baltenberge (wendisch Faltynska hora) die Sprossen einer Pflanze zu pflücken, welche sie mit dem Namen Kuzlarnicka bezeichnen. Es ist dies das Hexentraut oder die Waldklette, *Circaea lutetiana* (L.). Zu welchem Zwecke erwirbt man genannte Pflanze? Herr Dr. Hellner in Neufirch, der als ärztlicher Berather manchen Einblick in die Sitten der benachbarten Wenden gethan hat, vermuthet hierunter bloßen Aberglauben. Von anderer Seite bringen wir in Erfahrung, jene Sprossen sollen (nach wendischer Tradition) Menschen und Vieh sichern vor den Schäden bösen Zaubers. Immerhin bleibt die Frage zu beantworten: Warum suchen jene Wenden dieses doch überall, wenn auch vereinzelt vorkommende Gewächs gerade auf dem entfernten Baltenberge, und überdies an jenem Tage, der durch die Bergwallfahrt ohnehin bezeichnet ist?

3) Ebenso erscheinen am Johannistage auf dem Baltenberge Wenden, (ausdrücklich konstatiren viele Bewohner Neufirchs diese Nationalität), um die Wurzel einer andern Pflanze zu graben, welche sie „swjatejo Marcyne koruski“ (d. heiligen Maria Wurzel), die Deutschen dortiger Gegend aber „Marienbiß“ oder „Malswurzel“ nennen. Nach Aussage der beiden gründlichsten Kenner der Flora des Baltenbergs, der Herren Oberlehrer emer. Kostock in Gaußig und Dr. Hellner in Neufirch, ist diese Pflanze zunächst *Polygonatum vulgare*, sodann aber auch *Polygonatum multiflorum* (Weißwurz). Die Angabe, nach welcher die am Johannistage auf dem Baltenberge gesuchte Pflanze die Mraunwurzel, *Mandragora officinalis*, sein soll⁴⁾, widerlegen beide vorgenannte Herren, da letztere Pflanze nur am Mittelmeere vorkommt. Auch nicht die üblichen Ersatzmittel der Mraunwurzel, „*Allium Victoralis*“ (Alpenlauch) oder „*Bryonia alba*“ (Gichtrübe) finden sich wildwachsend auf dem Berge. Uebrigens ist es verfehlt, den hier gar nicht existirenden, spezifisch germanischen Arunenaberglauben in vorstehender Sitte erblicken und an den Baltenberg fetten zu wollen. Vielleicht hat der Name „Malswurzel“ den ersten Er-

1) Rich. Andree, Wendische Wanderstudien. 1874. S. 118

2) H. S., Der Baltenberg. Neusalza 1883. S. 22.

3) Preusker, Ob.-Lauß. Alterthümer. 1828. S. 41, 47, 48. Pannach in d. Lauß. Monatschrift. 1797. S. 421.

Haupt, Sagenbuch der Oberlauß. S. 7. Anmerk.

4) Gräve, Volksagen der Laußig. 1839. S. 74.